

Hellmut Kretzschmar:

punkt die Rede sein, sondern nur, daß der Friede in Deutschland nicht gestört werden dürfe. Darin seien alle deutschen Regierungen und Parteien einig — außer Bismarck. Er sucht schließlich etwaige Bedenken Pfordtens mit dem Gedanken zu verscheuchen, daß man bei allem berechtigten Mißtrauen gegen Österreich dieses um so fester festlegen müsse, und daß auch die sächsische Regierung die ganze Schwere jeder Verantwortung für den Ausbruch des Krieges fühle, aber gerade darum aus Gewissenspflicht nichts unterlassen dürfe, was diese Gefahr aufhalten könne. Auch diesmal hatte Pfordten Bedenken, und so unterbleiben die angeregten Schritte. Auf die Nachrichten von der zunehmenden Friedlichkeit des preußischen Königs werden die Einberufungen abgestoppt. Da und dort taucht wieder einmal das sich nur zu bald als völlig irrig erweisende Gerücht auf, daß Bismarcks Stellung erschüttert sei.

In diese Atmosphäre schlägt am 9. April, auf den Vertragsabschluß mit Italien wie der Donner auf den Blitz folgend, der in der Frankfurter Bundesversammlung von Preußen gestellte Antrag auf Reform des Deutschen Bundes.

#### **4. Verschlechterung des Verhältnisses zu Preußen und militärischer Abschluß mit Österreich.**

Die preußische Initiative des 9. April konnte insofern die deutschen Regierungen nicht sonderlich überraschen, als Bismarck schon öfter gesprächsweise auf die Notwendigkeit einer Reform der Bundesverfassung hingewiesen hatte. Aber es waren aphoristische Äußerungen gewesen, wie er sie liebte, und man hatte sie um so weniger ernst genommen, weil man wußte, wie erbittert der Kampf des preußischen Ministerpräsidenten mit seinen politischen Gegnern im Lande gewesen war, die die Weiterbildung der Bundeseinrichtungen im Sinne der zu schaffenden deutschen Einheit betrieben. Pfordten erblickte in Bismarcks Frankfurter Schritt eine Frucht der von ihm gegebenen Anregungen und begrüßte ihn, sehr zum Mißvergnügen Wiens und mancher reaktionären deutschen Regierung, ehrlich und lebhaft.

Zwiespältiger war die Aufnahme des Schrittes bei Beust. Einmal erblickte er in ihm die erfreuliche Gewähr dafür, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr dadurch im Sinne der bereits vorher eingetretenen Entspannung auch weiterhin beschworen sei. Das war um so mehr der Fall, als Thile wenige Tage darauf Hohenthal auf dessen Rückfrage mitteilte, daß die gedachten Reformpläne im einzelnen noch nicht ausgearbeitet seien. Hier also schien sich eine Entwicklung friedlicher